



## Die Loyola Secondary School in Wau, Südsudan

### Eine Schule trotz dem Krieg

*2011 hat der Südsudan seine Unabhängigkeit erlangt. Ohne Schulen gibt es keine Zukunft und keinen Frieden für den jungen Staat. Mehr als 20 Jahre lang war die Loyola Secondary School in Wau kriegsbedingt geschlossen. Heute zählt sie gut 600 Schülerinnen und Schüler und kann sich stolz zu einer der besten Schulen des Landes zählen.*

Die Loyola Secondary School ist eine 1982 von Jesuiten gegründete Mittelschule in Wau, der zweitgrößten Stadt im Südsudan. Bereits nach zwei Jahren wurde sie im Bürgerkrieg vom Militär beschlagnahmt. 24 Jahre lang blieb sie geschlossen. Erst 2005 konnte der Unterricht wieder aufgenommen werden. Heute erhalten 268 Schülerinnen und 306 Schüler, Tendenz steigend, dort täglich Unterricht und eine Mahlzeit. Das Gymnasium gilt als eine der besten Schulen des Landes.

### 50 Prozent Schülerinnen

Auf den Anteil an Schülerinnen wird besonders geachtet. „Vor dem Krieg waren wir eine reine Bubenschule, jetzt haben wir auch Schülerinnen“, sagt Pater D’Souza, ehemaliger Direktor der Schule. Der Anteil der Schülerinnen in der Loyola Schule beträgt fast 50 Prozent. Das ist in einer Region, in der laut aktuellen Schätzungen von Hilfswerken 90 Prozent der Frauen nicht

lesen oder schreiben können, durchaus bemerkenswert. Und es verändert auch die Haltung der Buben. „Sie lernen jetzt, Mädchen nicht nur als reine Wertobjekte zu betrachten, die bei einer Heirat 50 oder 100 Rinder bringen.“

### Überzeugungsarbeit leisten

Eine große Herausforderung für die Loyola Schule ist die hohe Zahl an Schulabbrüchen. Schätzungen zufolge sind nur etwa 6% der sudanesischen Jugendlichen in einer weiterführenden Schule eingeschrieben. Für viele Familien sind die Schulgebühren zu hoch. Für andere Kinder ist der Schulweg zu weit. Viele Mädchen werden in jungen Jahren ungewollt schwanger oder verheiratet und müssen daher ihre Schulbildung abbrechen. Die Lehrkräfte der Loyola Schule müssen nach wie vor Überzeugungsarbeit leisten, um Familien den Wert von Schulbildung zu vermitteln. Um Kindern aus ärmeren Verhältnissen die Schule zu

